

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 17 (1954-1955)
Heft: 1

Rubrik: Us alter Zyt
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

US
ALTER
ZYT

DI ALTEN EIDGENOSSE

(E Holzschnitt)

*Di alten Eidgenosse,
Die hei nid nume gschosse.
Mit Spiess und Morgestärn
Hei sie befreit zerscht Bärn.*

*Uf Züri si si glüffe,
Wie hei di Schwärter pfiffe!
Es dankt der Rudolf Brun,
Und Züri tritt i Bund.*

*Gäg Sämpach si sie gschritte
Und hei wie Leue gstritte,
Vora der Winkelried,
Wie's steit im Heldenlied.*

*Bi Näfels isch's nid gange,
D Glarner hei d Chöpf la hange.
Doch z letscht am Rautibärg
Het gwunne doch der Zwärg.*

*Der Abt nimmt Chäs und Täller, —
Schwyz hilft den Appezäller.
Am Spycher und am Stoss
Da wärde d Hirte gross.*

*Bald hei Strit gha di Bürger,
Und d Brüeder wärde Würger.
Am Gryfensee git's Mord.
Ihr Schwyzer, häbet Sorg!*

*Scho geit's uf d Armagnake
Mit Bieli, Spiess und Hacke.
Ds Bluet rünnt bim Siechehus,
E keine schlüft meh drus.*

*Fräch chlopfe sie d Burgunder
Und näme ne de Plunder.
Es fällt der Herzogshuet,
Der Karl versprützt sys Bluet.*

*Sie stritte gäge d Schwobe,
Di Schwyzer bliben obe.
Zletscht git der Kaiser nah,
Und d Schwyz darf d Freiheit ha.*

*Druf zieh sie über d Bärge.
Wie tüe di Helde stärke!
Zum Rückzug blast es Horn.
Wer gseht sy Heimat morn?*

*Sie tüe nid nume raube,
Sie kämpfen um e Glaube.
Es wagglet starch de Bund,
Doch ds March isch gäng no gsund.*

*Di Pure wei sech wehre,
Sie hei gnueg vo de Herre.
Es geit nen aber schlächt,
Wer d Macht het, het au Rächt.*

*Es chöme neuu Zyte,
Di Grinde tüe sech wyte.
Vo Frankrich, der Konsul
Merkt, mängs isch da no ful.*

*Er schickt syner Soldate,
Und däne isch es grate,
D Schwyz wird ihm untertan,
Und d Freiheit isch e Wahn.*

*Er tuet um d Schwyzer wärbe, —
Dert z Russland tüe sie stärke.
Doch bald geit uf die Saat.
Es git e neue Staat.*

*Tel hangen no am Alte,
Sie möchte d Vorrächt bhalte.
Es blibt bim neue Plan,
Frei wird der Untertan.*

*Bald chäre wider d Geischter.
Wird ds Böse ächt no Meischter?
Und ersch nam Sonderbund
Wird Eggigs glatt und rund.*

*Die Gägner mache Fride
Scho uf der Ärde nide!
Me git enander d Hand,
Und Rueb git's druf im Land.*

*Jitz dürfen alli stimme,
Di Tummen und di Schlimme,
Der Arm und au der Rych,
Ds Gsetz isch für alli glich.*

* * *

*Di hüttig Eidgenosse,
Die kämpfen unverdrosse
Für Freiheit und für Rächt,
Si Fürschte, keiner Chnächt.*

*Sie chönnen all regiere,
Und ds Land gäng besser füere.
Nid jede sitzt im Rat,
Doch isch er zwäg für d Tat.*

*Hütt gäb's au no vil Telle...
I höre mit Verzelle.
Frei, schmöckt is üses Brot.
My liebi Schwyz, bhüet Gott!*

FRYBURG

(Es paar Mümpfeli us em ne heitere Epos)

ILEITUNG (Prolog)

*Fryburg, baut im Uechtland inne,
Isch e Stadt, won is macht z sinne.
Bärchtold, Fürscht mit zähe Ringe,
Muess di Ritter all bezwinge.
Drum schützt er di Stadt mit Muure,
Rüeft i d Hüser Chnächt und Pure.
Bald cha sech das Städtli wehre
— Wie me's i der Schuel cha lehre —
Grösser, breiter wärde d Gasse,
D Hüser chöi nid alles fasse.
Vo der Burg und vo den Aue
Muess me wäger witors baue.
D Neustadt chunt und ds Tor vo Murte,
Z äng si gäng no alli Gurte.
Mit de Steine, vo de beschte,
Baut me witors gäge Weschte?
Ds Remundtor und d Muur bim Weier
Choschte gwüss meh als e Dreier.*

.

BRÜGGE

*Z Fryburg het es gar schön Brügge.
Schwär tüe sie de Gäldsack drücke!
Bsunders we me falsch tuet boue
Und der Zuekunft nid wott troue.
Über ds Tal und über Gräbe
Tüe sie frisches Läbe wäbe.
Dütsch und Wälsch wärde verbunde,
Kürzt isch d Reis um mängi Stunde.
Wägen, Auto gesehsch du fahre...
— Chind, gaht wäg, süsch muess ech haare —
Wäger sälte gesehsch e Gutsche, —
's isch halt wägem Zämeputsche!*

.

CHILCHE

*Z Fryburg het's gar vil Chilche,
Won is säge wei: Gottwilche.
Wottscht du flissig in is bätte,
Cha me dy Seel einisch rette.
Lose muesch du vili Mässe,
Vor em Trinke, vor em Ässe.
Chum zu üs, tue nid vermässe,
Süsch wird Gott au di vergässe.
Los, wie früech mir scho tüe lüte,
Lueg, wie dChrüüz zum Himmel düte.
Chum zu üs, mir la di düre,
Offe gäng si üsi Türe.
Jede Mönsch, wo wott bereuje,
Söll zu üs e chli cho leuje.
Troscht si mir für armi Seele,
Wo der äng Wäg hütt no wähle.
.*

BRÜNNE

*Brünne tuet me gärn ufrichte.
Sie erzelle gueti Gschichte,
Vo de Frommen und vo Helde,
Wo meh chöi als ds Gläsli helte ...
Samson, Petrus si so Gstalte,
Wo me liecht im Chopf cha bhalte.
Und näb mängem küene Ritter,
Gsehsch du au no Samariter!
Alli, fyn i Sandstei ghoue,
Dörfe wahrlich sech la gschoue.
Gschaffet vil het dra der Geiler.
Hütt hei mir chum non e Seiler! ...
.*

D MURTNERLINDE

Zrüggs vo Murte isch er gsprunge,
Use hangt em Bot sy Zunge,
Ganzi Bächli tuet er schwitze,
Doch er wott no nid absitze.
Pfitzt dür s Tor und über d Gasse;
Alli lose — wei's nid fasse.
«Sieg» brüelt er us voller Lunge...
Bleich am Bode wird er gfunge.
Alli truure, alli chlage,
Lueg, er ligt scho uf em Wage.
Er isch tot; er wird begrabe.
Vo sym Huet, da fällt no abe
Es grüens Äschtli vore Linde,
Wie me se am Wäg tuet finde. —
D Herre bruche nid lang zrate,
Sicher wird das Äschtli grate;
Denn im Bluet vo settig Manne
Wird es dChraft gwiß zämespanne,
Wachse wird di chlini Pflanze,
Üs zum Ruehm, zur Ehr vom Ganze...
Dür vil Jahre, all di Zyte
Drüjt dä Baum und tuet sech wyte.
Gäng no breiter wird sy Chrone,
Sicher chönt me drunder wohne...
Hütt isch er ganz alt und schitter.
D Rinde chracht, doch er blüejt wyter.
Lang no möcht er gärn üs brichte,
Dert vo Murte Heldegsschichte,
Wo me gchlopfet het d Burgunder...
Wer tät's hütt? Es nimmt mi wunder.

NEU-FRYBURG

*Südwärts sötti d Stadt sech chehre,
Wo d Natur sech nid cha wehre.
Liecht het's dert, vil Platz und Schärme,
Ussicht, d'Sunne tuet styf wärme...
Doch mi hangt am gueten Alte,
Ds Burgquartier, das wott me bhalte.
D Neustadt, dAu und ds Tor vo Murte
Gäb me nid här für ne Turte.*

.

*Au im Schönbärg tuet me boue.
Und im Jura, säge d Froue,
Söll es Chilche Gä und Schuele,
— Mängs no tüe sie zämespuele —
Doch i gloub und möcht fasch wette,
D Zuekunft cha me so nid rette.
Si verchlopfet di Millione,
Tüe d Lüt nid vil besser wohne,
Si am Schatte, a der Bise,
Tüe im Winter fasch verysche.
Tuet me so für später sorge? —
Jedi Nacht het au e Morge.
Sträng nach Süde, gäge Weschte,
Ga di Wäg, die si di beschte.*

.

DER GEBSIHANS

(frei erzählt na ren alte Greyerzersag „Djan de la Bolyeta“)

*Oben uf de höche Bärge,
Noch bim schöne Moleson,
Het es gha gar vili Zwärge,
Von ne ghörsch du hiütt kei Ton.*

*Eine het sech la verdinge,
Em ne Chüejer isch er Chnächt,
Alles bringt er ihm zum Glinge,
Was er macht, isch guet und rächt.*

*Niemer het so chönne hüete,
Über Tag und i der Nacht.
Kei Chue het er la verblüete,
Obni Suume git er acht.*

*Fräch dür d Felsen und dür d Schründe
Het er gfüert sys liebe Veh.
Chan er sech mit Gott verbünde,
Dass sie d Gfahr und d Spält nid gseh?*

*Sicher ufe, sicher abe
Het er se zum Stadel gfüert.
Ärschtig rüeft er Hirt und Chnabe ...
Und der Senn het ds Chessi griert.*

*Wer so guet für andri hirtet,
Het es Rächt uf styfe Lohn.
Und der Senn het ne bewirtet
Scho bim erschte Gloggeton.*

*Nidle het er mögen ässe
Grusam vil, dä gschnögget Zwärg!
Ja, däm darf me säge Frässe,
Schlückt er nid schier gar e Bärg?*

*Z dumm wird das zletscht üsem Meischter,
Gäng no möcht dä Zwärg no meh!
Und de meint me, settig Geischter
Ässi nid wie Mönsch und Veh!*

*Ds Glüschkli wott er ihm vertribe,
Tuet i ds Gebsi e chli Mischt.
Wenn er das nid mag verlide,
Isch ihm glunge di bös Lischt!*

*Mängisch chunt es anders use,
Als mir danke nach em Plan.
Wer mit Geischter afahrt huse,
Churzet meischt sy Läbesbahn.*

*Grusig's het er müesse ghöre,
Üse Senn zmitts i der Nacht.
Und die Stimm wott nid ufhöre:
«Gib uf dyner Chuehüt acht!»*

*Üse Senn cha nid beschwöre.
Immer wider het es glacht.
Wott men ihm sys Bluet usdörre?
Alli Chnächte si erwacht.*

*Ändlech wird es wider Morge.
Doch es tönt keis Gloggeglüt.
Hin und här, voll Angscht und Sorge,
Lauft der Senn mit syne Lüt.*

*Niene gseht me meh es Chueli.
Si sie ächt nid uf em Bärg?
Niemer weiss es. Doch der Ueli
Stuunt und seit: «Das isch der Zwärg!»*

*Wo sie gäng no witors sueche,
Chöme sie zletscht zum ne Spalt.
Und der Senn faht afa flueche,
Wie het er im Rügge chalt!*

*Eine het se gli du gfunde,
Er erchlüpft und brüelet lut,
Wil er töuf im Chrachen unde
Chnoche gseht und Bluet und Hut!*

*Alli Chüe si dunde gläge,
Chalt und styf, verschlage, tot!
Uf em Gyte ligt kei Säge,
Üse Senn het Leid und Not.*

*Alli Zwärge si verschwunde
Sit där böse, leide Gschicht.
Niemeh het men eine gfunde,
Doch no stränger wird das Gricht.*

*Uf der Alp isch alls verdorbe,
's git nid Nidle, 's git nid Chäs.
Und der Senn isch lang scho gstorbe,
Herrgott, straf ne doch nid z räs!*

*Büesst het er für syni Fähler
Grusam scho uf däre Wält.
Und i allne Bärge und Täler
Het er bättlet für chli Gäld.*

*Chüe het er nümm chönne chaufe,
Gfloh isch er vom Heimatort.
Wien e Jud isch er ga laufe.
Wer seit ihm non es liebs Wort?*

*Gli druf het er müesse stärke.
Kei Chnächt drückt ihm d Ouge zue.
Wenn er hie au muess verdärbe,
Gib ihm, Herr, di ewig Rueh!*

DER STARCH GRAF VO GREYERZ UF DER ALP SAZIMA

(erzellt na der alte „Coraule“, Le Conto dè Grevire)

*Am ne schöne Summermorge
Steit der Graf no früecher uf.
«Ach, was soll i mit de Sorge?
Furt dermit; i pfiffe druf.*

*Martin, lauf und gang ga saddle,
Ryte wei mir über Land.
Ghörsch, es schla scho alli Wachtle,
Luschtig hei mir's mitenand.*

*Greyerz lah mir hütt derbinde,
Ryte frei dür Wald und Fäld.
D Chüejer wärde mir scho finde.
Wer het's schöner uf der Wält?»*

*Und vom Schloss scho chunt er abe
Stolz der Graf, jung Michael.
Hinderna, da ghört me trabe,
Chnächt Martin, di treui Seel.*

*Ds Tynaloch git e chli z schwitze,
Der Graf lacht, macht e chli Spass,
We sie dür di Felseritze
Bahne müesse sech e Gass.*

*Z Sazim wott er d Senne bsueche.
Niemer wartet uf ne Gascht.
Wyter obe wei sie sueche
Na re churze, chüele Rascht.*

*Bi de höchschte brune Hütte
Trifft er ändlech d Chüejer a.
Sie wei schwinge, ringe, müpfe,
Steine stosse, Ma für Ma.*

«Grüess Gott, edle Herr und Ritter,
Sid Ihr zwäg zum Senneschwung?
Oder schmöckt Ech ds Sagmähl bitter?
Sid Ihr hütt nid zwäg und gsung?»

«So, ihr Chätzer, rüeft er feischter,
Machet gleitig alles zwäg.
Wirden i nid allne Meischter,
Gan i hütt no us em Wäg.»

Wie jitz da di Manne schwingel
Lueg, der Graf isch au derbi.
Und di schönste Meitschi singe:
«Wird der Ritter Siger si?»

Alli het der Ritter zwunge.
Bodigt het er Senn und Chnächt.
Und me ghört's vo jeder Zunge:
«Ja, das Holz, das isch no rächt!»

Müntschi git's und Tänz und Lieder,
Und der Graf isch ganz hälluf.
Lueg, dert tanzt er ja scho wider.
Het er ächt der ewig Schnuf?

Nei, 's si d Meitschi, won ihm gfalle.
Weli chönnt's ihm ächt am bescht?
Gluschtig luegt er grad na allne ...
Ja, so geit's am Hirtefescht.

D Senne müesse scho ga mälche,
Dert bim Bärg glänzt hell e Stärn.
Niemer wott der Graf meh helke,
Keine von ne chunt vo Bärn ...

Liebi tüen ihm alli zeige,
Und er blibt grad über Nacht.
Wer wott morn das Meitschi gschweigge,
Wo hütt z Abe tanzt und lacht?

*Ach, der Graf muess wider witer,
Zrugla muess er ds Paradis.
Gsehsch du dette bi de Schitter,
Wie d Marguita briegget lys?*

*Furt muess er vo syne Hirte,
D Pflichte rüefen i sym Schloss.
Jede möcht ne gärn bewirte.
Z spät, sys Wappe gsehsch no bloss.*

*Der wyss Kranich isch z dürabe,
Witerflügen isch sys Los.
Ds Meitschi briegget bis zum Abe,
Faltet d Händ i syre Schoss:*

*«Gottesmueter, tuen is löse
Vor der Sünd, vor Gram und Leid.
Hilf de Guete, straf di Böse, —
I bi scho zur Buess bereit.*

*Ds Läbe bringt üs wenig Rose.
Jedi Freud het ihre Dorn.
Wottsch Du uf mys Bätte lose,
Gangen i ds Chloschter morn.*

*Tue der Graf und ds Land behüete,
Sig e Mueter jedem Chind.
Au mys Härz het müesse blüete.
Macht üs ds Liebi gäng so blind?*

*Alli Mönsche wei sech freuje,
Alli sueche Tanz und Lied.
Jeden aber muess bereuje,
Wenn er merkt, wie ds Läbe flieht.*

*Sig üs Schutz und gib üs Schärme,
Hilf is bald i üsre Not.
Bi Dir wei mir üs cho wärme.
Red für üs bim liebe Gott.»*

*Uf de Chnöue tuet sie bätte,
Briegge tuet sie no im Schlaf,
Greyerz cha sie doch nid rette.
Flieh het müesse der letscht Graf.*

*Abschid näh, ja, so isch ds Läbe —
Cho und ga — scho flieht di Zyt.
Lache, trure — losla, häbe —
's nützt der nüd, scho isch es wyt.*

*Blueme het's uf allne Matte.
Gli druf si sie undrem Schnee.
Nach em Liecht git's wider Schatte,
Jedem Lache folgt es Weh.*

*Alli Mönsche müesse trure,
Alli stryete für chli Brot:
König, Fürschte, Chnächte, Pure ...
Wart e chli, — morn si sie tot.*

MARGUERITE DE VERGY

(frei nach Madeleine Butignot)

*Ach, i gange ganz elleinig
Furt i d Frömdi, in es Schloss.
Wer wott mi i Greyerz tröschte?
Ach, mys Leid isch schwär und gross.*

*Wien en arme, schwache Vogel
Flügen i wyt us em Wald.
D Heimat hani ganz verlore,
Git's nid bald es Stündli Halt?*

*Trurig bin i und verlasse,
Wyt vo Fründe, Hus und Hei.
Ach, mir arme, schwache Meitschi,
Mache, was di Eltre wei.*

*D Frou bin i vom stolze Ritter.
Greyerz heisst sys ruche Land.
Rich bin i, das het ihm gfalle.
Drum fragt er um myni Hand.*

*I mym Härze wott i bhalte
Vo Burgund es heiters Bild.
Gott, der Herr, dä mög's erhalte,
Und mi schützen als sys Chind.*

JOHANNA VO GREYERZ

(Na re²alte Handschrift im Schloss Greyerz „Jehanne de Gruyères“)

*E Vogel singt im Wald es Liedli,
Mys arme Härz isch voller Leid,
Wil my lieb Ma sy wildi Liebi,
Vo mir zu andre Froue treit.*

*Am Rosebaum fah't's afa blüeje,
I läbe gäng i Angscht und Trur.
My seeri Seel cha ersch chli lüeje,
Wenn i cha brieggen a der Mur.*

*Und d Flöte vom ne frömde Sängere
Erfüllt mys Gmüet mit schwarze Tön.
Gang furt und spil mer hie nid länger,
Süsch schmilzt mys Härz wie Schnee im Föhn.*

*Wär i doch au es Hirtemeitli,
Wo singt und springt, frei uf der Wält.
Villicht gäb's au für mi meh Heitri.
Was nützt mer Titel, Rang und Gäld?*

*Gäng muess i still und trurig läbe,
Am Abe briegg i vor em Schlaf.
Wer cha mer Glück i d Liebi wäbe?
Wenn chunt er zrüg, zu mir, my Graf?*

DER LETSCHT GRAF HET LÄNGIZYT NACH GREYERZ

(frei nach Nicolas Glasson)

*Wär i doch i mym Land, bi myne freie Hirte,
Statt i der Wyti, im ne frömde Rych,
Wo d Lüt nid gärn e Flüchtling wei bewirte,
Ob Rächt, ob Unrächt, alles isch ne glich.*

*Hätt i es eifachs Chleid, us Wulle nume gwobe,
I gäb derfür my Side, ds Hermelin.
Oh, wär i no det uf de Bärge obe,
Bir früsche Luft, bim heitre Sunneschyn.*

*Ja, gsehn i rächt? Dert ganz versteckt und gschützt im Grüene,
Isch das nid Greyerz und mys stolze Schloss?
Frei wien e Falk, e junge, wilde, küene,
So steit es da, so höch, so schön, so gross!
Gsehn i nid d Rüstung us de fromme Züge?
Chunt dert nid nöcher zuemer ds treue Ross?*

* * *

*Ja, 's isch mys Land, my Stadt — wer tuet mi höhne?
Mit dicke Mure, fescht und starch im Sturm.
I ghöre d Hünd und ds Horn zum Jage töne,
Dert steit mi chline, runde Vogelturm.
Verlassen und ellei, chan i chum briegge, stöbne.
Was bin i no? E blutte, schwache Wurm!*

*Dert grüesst der Moleson, und syni Spitze brönne.
Hie steit e Herbärg und derhinder Wald.
I ghöre ds Lied, das Jodle vo de Senne,
Di schöne Reihe, wo vereine Jung und Alt.
Isch das e Traum? — I tue doch alli kenne —
I bin e Graf — verarmt, ha Hunger, chalt.*

